

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 86 (1999)
Heft: 4: Didaktik

Artikel: Mündige Job-Hoppers?
Autor: Brunner, Joe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stichwort

Mündige Job-Hoppers?

Der Job-Hopper ist der ideale Arbeitnehmer. Er orientiert sich am kurzfristigen Gewinn, nutzt jede Gelegenheit zum Stellenwechsel wenn damit ein ökonomischer Nutzen verbunden ist, bleibt in Bewegung, geht keine Bindungen ein und bringt keine Opfer. Diese Werthaltungen bedrohen allerdings jene Charaktereigenschaften, die Menschen aneinander binden und dem einzelnen ein stabiles Selbstwertgefühl vermitteln. Der Amerikaner Richard Sennett zwingt uns mit seinen Feststellungen über den flexiblen Kapitalismus zur Stellungnahme. Sein Buch trägt den Titel: «Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus» (1998 Berlin Verlag). Ein prägnantes Zitat soll die neue Welt der Arbeit illustrieren:

«Ein Consultant, der vor kurzem eine Entlassungswelle bei IBM moderierte, erklärt, sobald Angestellte verstehen, dass sie sich nicht auf die Firma verlassen können, sind sie marktgängig. Distanz und oberflächliche Kooperationsbereitschaft sind ein besserer Panzer im Kampf mit den gegenwärtig herrschenden Bedingungen als ein Verhalten, das auf Loyalität und Dienstbereitschaft beruht.»

Sennett beschreibt das Dilemma vieler Eltern: Sie möchten ihre Kinder zu Loyalität erziehen, sie möchten sie dazu bringen, auf sofortige Bedürfnisbefriedigung zu verzichten zugunsten von langfristigen Zielen. Die Eltern wissen aber aus ihrer Berufserfahrung, dass diese Charaktereigenschaften für ihre Kinder Hindernisse darstellen in der Berufswelt.

Im gleichen Dilemma steckt die Schule. Lehrpläne für die Volksschule verfolgen Erziehungsziele, die dem Job-Hopper entgegengesetzt sind. In den Leitideen werden ganz andere Ansprüche verfolgt. Da heisst es z.B.: Die

Schule unterstützt die Kinder und Jugendlichen auf deren Weg zur Mündigkeit. Die Schule stärkt in der Schülerin und im Schüler das Bewusstsein des eigenen Wertes als Person und fördert sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Die Schule macht den Jugendlichen bewusst, dass sie in einer Gemeinschaft leben, und hilft ihnen, die Mitmenschen mit ihren Eigenarten, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen zu verstehen und anzunehmen, Aufgaben in gemeinsamer Verantwortung zu lösen und Konflikte gewaltlos auszutragen.

Haben wir also eine Schule, die Kinder zu Versagern im Wirtschaftssystem erzieht?

Die Provokationen von Sennett können wir leicht abwehren mit der Feststellung, dass bei uns noch lange nicht amerikanische Zustände herrschen. Das Wissen darum, dass uns Amerika mit einer zeitlichen Verzögerung bisher noch nie erspart blieb, weckt ein ungutes Gefühl. Meine Position ist, die Diskrepanz zwischen den Werten, die im Arbeitsleben gelten und jenen, die ich als Erzieher und Lehrer verfolge, auszuhalten. Mit den Jugendlichen kann ich die sich widersprechenden Interessen thematisieren: Sollen Familie und Schule auch in Zukunft Werte wie Mündigkeit, Verantwortungsbewusstsein, emotionale Verbundenheit mit den Mitmenschen und der Umwelt, Verlässlichkeit, Loyalität, langfristige Ziele anstreben? – Dies obwohl im Wirtschaftsleben der kurzfristige Gewinn und die Marktgängigkeit die geltenden Werte sind? Ich bin für eine klare Trennung – in Familie und Schule verfolgen wir die menschlichen Werte im bewussten Gegensatz zum Wirtschaftsleben. Ich bin überzeugt, dass nur mündige Menschen menschenwürdig im flexiblen Kapitalismus bestehen und durch ihre Werthaltung Gegensteuer zu einer Berufswelt geben können, die menschliche Grundbedürfnisse ignoriert.